Samir, Rudin und CD-ROM : was machen Filmemacher mit einer CD-ROM?

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120146

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

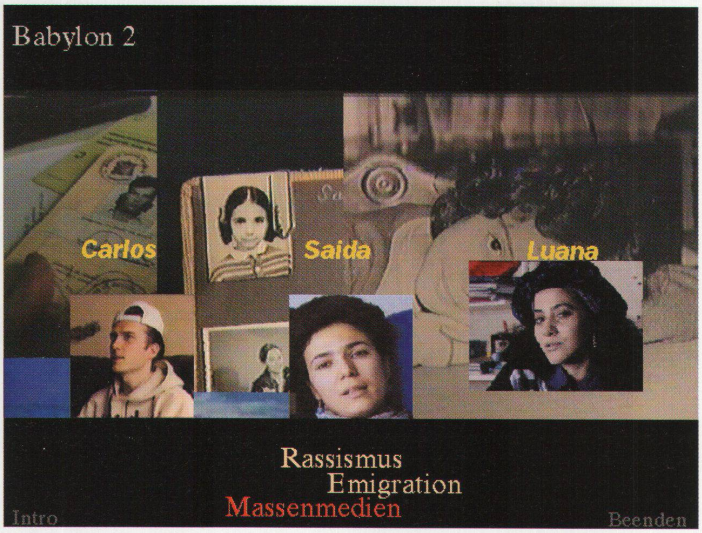
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Samir, Rudin und CD-ROM



Ein Auschnitt aus Babylon 2 auf CD-Rom: Click auf einen Begriff und Carlos, Saida oder Luana erklären ihn und zeigen Bilder

Eingebettet in die Solothurner Filmtage fand das 1. Multimediaforum statt. Hoffnung also, dass neben Technik und Geschäft auch inhaltliche Fragen aufs Tapet kommen. Noch sind die technischen Probleme beträchtlich, und in der Schweiz sind die Filmer, die Autoren und die Designer wenig neugierig auf dieses neue Massenmedium. Ausnahmen sind z. B. Peter C. Rudin und Samir & Co.

In der Schweiz sollen in diesem Jahr 250 000 CD-ROMs verkauft werden, meist Produktionen aus dem Ausland. Die wenigen Schweizer Projekte sind vorab Datenbanken wie das Kurs- oder das Telefonbuch und Kataloge. Ihre Macher beschäftigen sich mit Ingenieurproblemen. Nur einzelne haben dramaturgische und gestalterische Ansprüche. Einer davon ist der Verleger Peter C. Rudin. Seine Firma M.A.C. in Zürich ist zwei Jahre alt. Acht Leute arbeiten dort und produzieren eine bis zwei CD-ROMs pro Jahr. Eine gab's über Zürich. Sequenzen seiner neuen CD hat Rudin in Solothurn vorgestellt: «Aerial Views of Switzerland», ist ein elektronischer Bildband mit 1200 Aufnahmen aus dem Luftbild-Archiv der Swissair. Mit der Maus kann man nun Vogelreisen über die Schweiz unternehmen. Die Themen heissen: Faszination des Fliegens, die Bergwelt, Tourismus, Kontraste und von Mittelholzer zu Photoswissair. Gewiss, weder eine rasende inhaltliche Idee noch ein gestalterischer Wurf. Das ganze tönt recht bieder und ländlerhaft. Die CD-ROM ist dieser Tage fertig. In einer der nächsten Ausgaben werde ich näher auf die Arbeit eingehen.

Technische Probleme

Am Multimediaforum stellte Rudin als Unternehmer, den Stand der Dinge hierzulande vor: 1. Die technischen Probleme sind gross. Das gilt für die Tücken wie Bild- und Ton-Qualität. Sie ist abhängig vom Speicherplatz und der ist auf einer CD-ROM knapp. Probleme auch mit Programmierwerkzeugen und den unterschiedlichen Computersystemen. 2. Der Markt wird zurzeit organisiert. Der Vertrieb ist noch unklar und teuer. 3. Die Kosten für die Geräte, die Techniker, Autoren und Designer sind hoch. 4. Rudin hätte mit Blick in den Saal wohl anfügen können, dass es auch ein Problem mit Autoren gibt. Im Publikum waren Filmer und Gestalter an einer Hand abzuzählen. Das Interesse der Designer an diesem neuen Massenmedium scheint klein zu sein. Rudins Darstellung belegte eindrücklich, wie sehr Verleger und Gestalter in der Schweiz den Anschluss verpasst haben. Denn dass das neue Medium virtuos genutzt werden kann, zeigen etwa die Produktionen der inhaltlich anspruchsvollen CDs der versierten Voyager Company aus New York. Im Unterschied zu Rudins Unternehmen arbeiten dort allerdings 220 Leute. Dass das Feld für Gestalter attraktiv ist, zeigen auch die CDs der Verlage, Film- und Computergesellschaften. Von Time Warner über Prince bis Monty Python sind alle im Geschäft. Ob es angesichts der offenbar enormen Kosten für Technik und Design ein Geschäft ist, weiss allerdings niemand so recht.

Babylon 2

Rudin sprach in Solothurn als Geschäftsmann mit einer eben fertig gestellten CD-ROM; Samir als neugieriger und erfahrener Filmer, der unterwegs zur CD-ROM ist. Zusammen mit dem Grafiker Gion-Men Krügel und seinem Filmgefährten, dem Ingenieur Ronnie Wahli, arbeitet er an einer CD-ROM Version von Babylon 2, seinem letzten Film. Samir & Co. sind keineswegs um Worte und Ideen verlegen, weshalb und wie eine CD-ROM gemacht werden soll. Den Zug nicht verpassen, die Filmerei demokratisieren, wenn jeder sein eigener Regisseur sein kann, Neugier von Gestaltern auf neue Medien, künstlerische Spielräume erkunden. Dem Willen stehen auch für Samir & Co. beträchtliche technische Probleme entgegen. Die Leute zum Beispiel, die ich aus Babylon 2 kenne, lispeln auf der CD-ROM. Ihr plötzlicher Sprachfehler hängt von Speicherproblemen ab. Andererseits gibt's gestalterische Tücken: Neue Worte wie etwa Navigation und Kommunikationsstrategie gehören wohl zum Wortschatz des Grafikers, pardon Screen-Designers. Eindrücklich ist aber, wieviel noch zu tun ist, bis der Bildschirm als Bildfläche und nicht nur als Interface organisiert ist, bis die Typografie und die Integration von Texten und Bildern funktioniert. Während der Präsentation dieses werdenden Werkes in Solothurn dachte ich mir: So wird es gewesen sein, als die Film-Pioniere vor hundert Jahren die ersten Proben ihres Tuns vorgeführt haben: Fröhliche Macher und andächtig staunendes Publikum. Der Unterschied zu Rudins Luftbildern: Samir & Co. sind Bildforscher. Sie wollen gestalterische Spielräume vermessen und sind zuversichtlich, dass über kurz oder lang die Computeringenieure ihre Bildideen auch werden umsetzen können.

Köbi Gantenbein

Multimedia und CD-ROM

Multimedia geht zum Beispiel so: Anstatt mit vielen im Kinosaal zu sitzen oder mit wenigen vor dem Videoapparat, hocke ich allein vor dem Bildschirm, neben mir den Personal Computer, unter der Hand die Tastatur und die Maus. Anstatt zuschauen muss ich interaktiv sein, wie eines der Zauberworte heisst. Ich lotse mich mit einem Programm selber durch all die Information. Ich steige ein, wo ich mag, hangle mich durch den Datenwald und steige, wenn ich genug habe, aus. Die gängigste Form ist zur Zeit Multimedia mit CD-ROM, einer silbrigen Diskette, die so aussieht wie die, die heute fürs Musikhören üblich ist. Darauf sind digitalisierte Informationen in Wort, Ton und Bild gespeichert. In den USA ist CD-ROM ein Massenmedium. Nun scheint sie auch in der Schweiz ein Thema zu werden: 1994 sind 120 000 CD-ROMs verkauft worden zu einem Preis zwischen 50 und 120 Franken pro Stück. Fürs kommende Jahr rechnen die CD-ROM-Geschäftsleute, dass sie doppelt soviele Disketten verkaufen, allerdings dank fortschreitender Technik zu halbiertem Preis. Inhaltliche Renner sind Datenbanken wie das Kurs- oder Telefonbuch, Lexika, Spiele von Ringelreihen bis Porno auf und mit CD. CD-ROM ist nur eine Form von Multimedia. Die grossen Firmen investieren vorab in Formen wie interaktives Fernsehen (zum Beispiel fürs Teleshopping) oder Video on demand, was meint, dass ich per Computer mein eigener Programmdirektor werden kann.